

Die Kugel am Fuß.

Roman von Reinhold Erdmann.

(Nachdruck verboten.)

Man waren der pensionierte Landgerichtspräsident Günther und sein Sohn sehr auf den Dagen Güte des Hauses. Günther erwartete, daß damit ein lebendes Element in das Einzelne ihres Tageslaufes kommen würde, hatte sich erfüllt, denn der Staatsanwalt Arno Günther war ein Mann, der seine Umgebung in Bewegung zu erhalten mußte. Von der Lieberarbeit, die diesen Erholungsurlaub nötig gemacht haben sollte, war ihm nicht viel anzumerken. Mit seiner geschmeidigen, elastischen Gestalt, seinem markanten Gesicht, aus dem zwei kalte, aber sehr klare und durchdringende blaue Augen starrten, und seinen fast frauenhaft weichen, wohlgepflegten Händen, war er ein Beweis dafür, was die Damen einen schönen Mann zu nennen pflegen. Er sprach viel und gern, mit einer erstaunlichen Herrschaft über das Wort, und seine wohlklingende Stimme war modulatorisch wie die eines Schauspielers. Auf allen Gebieten menschlichen Wissens schien er ebenso wohlbelesen wie im Reich der schönen Künste, und seine gesellschaftlichen Manieren waren die eines vollkommenen Weltmannes. Es war unmöglich, ihn anders als sehr angenehm und unterhaltend zu finden, im höchsten Grade zu dem sehr bedeutenden, rechtschwerflichen und immer etwas mürrischen Präsidenten, der gar keinen Sinn für die reizvolle Eigenart junger Mädchen hatte und nur dann ein wenig aufkam, wenn der immer verbindliche und gefällige Kommerzienrat sich herbeilegte, ihm als Partner beim Domino, seinem mit wahrer Leidenschaft betriebenen Spielzeug, Gesellschaft zu leisten.

Daß es der Staatsanwalt von vornherein für seine Pflicht hielt, Olga und Gaby auf ritzerliche Art den Hof zu machen, war seinem ganzen Wesen nach nur selbstverständlich. Aber schon in der ersten Stunde hatte sich ziemlich augenscheinlich offenbart, daß er Olga den Vorzug gab. Nicht daß er gegen Gaby weniger zuvorkommend und aufmerksamer gewesen wäre. Mit liebenswürdigster Gewandtheit wußte er vielmehr auf ihre übermäßig schlafgarte Art einzugehen, die jetzt häufiger als zuvor in herausfordernden Spott überging. Aber sein Verkehr mit Olga hatte von Beginn an einen ganz anderen Charakter. Ob es nun die gleichgültigsten oder

die ernsthaftesten Dinge sein mochten, über die er mit ihr sprach, immer ein Ton huldvoller Verehrung in seiner Stimme, und immer waren seine Worte darauf berechnet, sie angenehm zu berühren. Er drängte sich nicht auf, aber er war immer zur Stelle, wenn eine Möglichkeit gab, ihr seine Dienste anzubieten. Und in der Kunst, ihre Reigungen wie ihre unausgesprochenen kühnen Wünsche zu erraten, befand er bald einen Scharfsinn, wie er sonst nur Verliebten eigen ist.

Gaby sah es offenbar ohne jede Eifersucht. Wenn ihr Verhältnis zu Olga in allerjüngster Zeit nicht mehr daselbe offenherzig vertrauliche war wie früher, so trug sicherlich nicht die Persönlichkeit des Staatsanwalts die Schuld daran. Die Ursache lag wohl überhaupt weniger bei Gaby als bei der Tochter des Kommerzienrats. Sie war wohl freundlich, nachgiebig und herzlich wie sonst, aber sie vermied geistlich jene vertrauten Gespräche, in denen sie sich allabendlich ihre kleinen Geheimnisse mitzuteilen pflegten, in denen jede flüchtige Bestimmung spurlos verlor und das schwebende Band immer von neuem und immer fester geknüpft wurde. Das war vorbei, seitdem Olga am Abend nach jener mittägigen Tischgesellschaft mit dem Bemerkten, sie sei sehr müde, zum ersten Male die Verbindungstür zwischen den beiden Schlafzimmern hinter sich geschlossen hatte. Sie tat das sehr immer, und es war unmöglich, die Pflicht zu verkennen, von der sie dabei geleitet wurde. Gaby tat, als ob sie es nicht bemerkte, und um nichts in der Welt würde sie sich herbeigelaufen haben, eine Erklärung zu erbiten. Aber sie empfand es als den ersten seinen Miß in der schönen Harmonie, die bisher zwischen ihr und der Pflegetochter bestanden, und sie hielt argwöhnlich die Augen offen, um zu beobachten, ob er sich ohne ihr Zutun erwehnen würde.

Einmal hatte sie auch wirklich geglaubt, etwas Derartiges wahrzunehmen. Das war, als Olga Marton seine Besuch wiederholte, vier oder fünf Tage nach der Ankunft des Staatsanwaltes, von der er wohl nichts gemerkt hatte. Es war ein Abend gewesen, den Gaby nicht ohne einigen Selbstwurf zu ihren unerfreulichen Erinnerungen zählte. So lange alle Hausinsassen am gemeinsamen Kaffeetisch saßen, ging es zwanglos weiter wie immer. Dr. Arno Günther entsandte mit einer diebstahligen allzu bemerkbaren Bewusstheit alle seine glänzenden Eigenschaften und überbot sich selbst in geistreichen Bemerkungen, von denen beinahe jede bestimmt

schien, Olga Höflich zu schmeicheln. Marton war von ruhiger Freundlichkeit wie immer, und er hatte diese Gewandtheit, nicht einmal ein verächtliches Aufsehen, als Gaby ihm einmal zulieferte:

„Sehen Sie doch, wie schön der Plan sein muß schlägt. Sollten wir ihm nicht eigentlich Beifall klatschen?“

Später aber, als die Hausdame sich zurückzog und der Kommerzienrat mit seinem Vater bei der unaussprechlichen Dominanzpartie saß, änderte sich das Bild. Ohne daß Marton ihm einen wahrnehmbaren Anlaß dazu gegeben hätte, offenbare der Staatsanwalt eine durch den Stillsitzenden gesellschaftlichen Höflichkeit nur notwendig bedeckte Feindseligkeit gegen den Welger. Die ersten kleinen Vorheiten über vergrößerte Einzugsberechtigungen ließ Marton unbeachtet, und über einige scharf zugespitzte Fragen, die ihn offenbar berieten sollten, ließ er die Köpfe zu geben, ging er mit vornehmer Lieberlegenheit hinweg. Als sich Arno dann aber durch diese ersten Mißerfolge dazu aufreizen ließ, deutlicher und wirklich ausfallend zu werden, sah er sich plötzlich einem mehr als ebenbürtigen Duellanten gegenüber.

Seine satirischen Stoffen über gefeierte Virtuosen, die ihre Erfolge zum Teil nicht so sehr dem Wert ihrer Leistungen als dem urteillosen Lieberzwingen der durch komödiantische Neugierigkeiten hypnotisierten Weiblichkeit zu danken hätten, erfuhren eine Zurückweisung, deren gefällige Schärfe für einen Moment Gabys Herzschlag rieten ließ. Und nun wurde das Gespräch der beiden Männer zu einem richtigen Zweikampf, dessen Erörterung Gaby erst begriff, als sie die tiefe Bitterkeit auf Olgas Wangen sah. Und in diesem Augenblick kam etwas über sie, dessen Ursprung sie selber sich später nicht mehr zu erklären vermochte — ein diabolisches Verlangen, diesen Kampf um den Beifall oder die Gunst einer andern bis zur äußersten Heftigkeit aufzustufen. Als Olga durch ein feines und gütiges Wort zu vermitteln suchte, warf sie eine Bemerkung ein, die gegen ihre innerliche Lieberzeugung dem Staatsanwalt recht gab, und die Marton geradezu als verlegend empfinden mußte. Die Wirkung war freilich nicht ganz die erwartete. Denn der Welger schweig, und Olga war es, die zu Gabys Lieberzählung die Worte aufnahm, die er aus irgendeinem unbegreiflichen Grunde hatte sinken lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung!

Infolge des weiteren Mangels an Zahnmitteln haben wir uns veranlaßt gesehen,

Gutscheine zu je 100 Millionen Mark und 500 Millionen Mark

auszugeben. Die Scheine sind aus Sicherheitspapier mit Wasserzeichen gedruckt, der 100-Millionen-Schein auf braunem und der 500-Millionen-Schein auf blauem Untergrund. Der Untergrund zeigt die Zahl 100 bzw. 500. Der 100-Millionen-Schein hat die Größe 14x8,5 cm, der 500-Millionen-Schein die Größe von 16x9,7 cm. Unten links befindet sich der Stempel der Reichsbahndirektion Halle (Saale), auf der rechten Seite die laufende Nummer. In den Ecken sind die Wertangaben in Ziffern angegeben (100 bzw. 500).

Der Text in deutscher Schrift hat folgenden Wortlaut:

Einhundert Millionen

(bzw. Fünfhundert Millionen)

Mark

zahlen die Eisenbahnstellen des Reichsbahndirektionsbezirks Halle gegen Rückgabe dieses Gutscheines.

Halle (Saale), den 26. September 1923.

Reichsbahndirektion.

Dr. Ing. Heinrich, Stephan.

Dieser Schein verliert seine Gültigkeit vier Wochen nach Ausfertigung.

Aus der gleichen Veranlassung haben wir die auf den 1. Oktober d. Js. festgesetzte Umlauffrist der von uns im August herausgegebenen Gutscheine zu je 500.000 Mark und 1 Million Mark auf unbestimmte Zeit verlängert. Diese Gutscheine werden später besonders aufgerufen werden. Sämtliche Scheine sind an allen Kassen der Deutschen Reichsbahn, bei den Reichsbahn- und Postanstalten in Zahlung genommen. Alle Bankanstalten, Handel- und Gewerbetreibenden, Behörden usw. werden gebeten, die Notgeldscheine gleich den Reichsbanknoten anzunehmen.

Halle (Saale), den 26. September 1923.

Reichsbahndirektion.

Dr. Ing. Heinrich.

Sie unter Telefon

Nr. 181

angeschlossen

G. LUKAS, Sand 1

Ein- und Verkaufsgeschäft von getragenem und neuer Garderobe, Wäsche, Schuhe usw. usw.

Felle — Schafwolle

kaufe zu Tagespreisen.

Sofort. Umkauf von Schafwolle geg. Strickgarn

F. Herrmann — Merseburg, Gottfriedstraße 22.

Händler Vorzugspreise.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie am dem Wlasplog in Neudorf ist von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Luno-Worte aus Halle (Saale), 21. 9. 1923, Telegraphen - Bureau.

Waren

auf Teilzahlung.

Einzelne Röcke, Soppeln und Heberjehler, Dreiecks, gestricke u. Arbeitssohlen, Hemden, Socken, Strickweilen u. Schmecker für Kinder.

Schuhwaren aller Art.

Häuterstraße 9,

Johann Zimmermann.

Billige Strümpfe durch Strümpf Reparaturen

bei **A. Henckel,** Merseburg, Oelgrube 29, Teleph. 645.
2 1/2 Minuten vom Entenplan.
Aus 3 Paar D.-Strümpfen 2 Paar H.-Socken 1
Auf Wunsch Doppelsohlen und Spitze, ohne Preiszuschlag.
Füße bitte bei den Reparaturen nicht abschneiden!

VEREINIGTE THEATER

Kammer-Lichtspiele Modernes Theater
Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1.

Programme von Freitag bis Montag.

Der 1. Sing-Film der neuen Saison!
Jugendglück und Liebesleid!

Neuland, Film-Eingpiel in 4 Akten, aufgeführt mit dem Best-Ensemble. Unter Mitwirkung: Operntänzer Arthur Pfeiffer, Leipzig, Operntänzerin Inge Vogel, Berlin, Kapellmeister Franz Witek, Leipzig.

Sünden von gestern.
Sensationsreiches Drama in 5 Akten mit der entscheidenden Darstellerin Gina Reiss, Erich Kasper-Fitz.

Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Es wird gebeten, auch nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Der Todessegler
Großes sensationelles Abenteuer in 6 Akten. Neben einer prächtigen Ausstattung und technischen Vollkommenheit weist dieser Film eine unübertreffliche Handlung auf. Schon vom 1. Akt legt die atemberaubende Spannung ein, um von Akt zu Akt zu höchster Steigerung zu gelangen.

Auf verbotenen Pfaden.
Spannender Abenteuer in 5 Akten. Mit Helga Molander und Hans Lindberg.

Damen- u. Kinder-Mäntel

in reicher Auswahl

zu niedrigsten Tagespreisen

bei

Otto Dobkowitz.

Christliche, ordentliche Frau, die auf dem hiesigen Wochenmarkt für eine ansehnliche Summe Bettwaren verkauft. Übernimmt, per sofort gesucht. Gest. Angebote unt. **W. 23** an die Exp. d. Bl.

Sauberes, ehrliches, 16 bis 17 Jahre alt.

Mädchen, am liebsten vom Lande, in gute Stellung per 1. Oktober gesucht. Off. unt. **1442/3** an die Exp. d. Bl.

Welche Dame oder Herr gibt jungem Ehepaar **2 Zimmer evtl. mit Küche** ab? Zahlung zeitgemäß oder auf Wunsch Verpachtung in der hiesigen Küche. Offerten erbeten unter **3500/23** an die Filiale Gottfriedstraße 38.

Selbständiger Konstrukteur

mit guten Erfahrungen im Bau von Ziegel- und Zerkleinerungsmaschinen von mittel-deutscher Maschinenfabrik gesucht. — Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Empfehlungen unter **443/23** an die Expedition dieses Blattes.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr: **Aida.**
Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr: **Zigeunerliebe.**
Romanzische Operette von Franz Lehár.
Montag, abds. 7 1/2 Uhr: **Alles am Liebe.**
Komödie in 5 Aufzügen von Herbert Grafenber.

Hausbesitzer.

Sonntag, den 30. September, vormittags 11 Uhr **wichtige Versammlung** im „Tivoli“. Der Vorstand.

Merseburger Musikverein.

Beitragsershebung demnächst; 28 Millionen für die Karte.
Bemerkung neuer Mitglieder in der Stollbergischen Buchhandlung.

Tivoli, Merseburg

Sonntag, 30. Septbr., abds. 8 Uhr: **Kostspiel**
des Weimarer Residenztheaters **Ein tolles Mädel!**
Schwank in 3 Akten von Sturm und Färber.
Zu erstklassiger Besetzung des Weimarer Residenztheaters!
Vorverkauf: Tiefer Keller 4.

Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Möbelwerksätze
Hiller, Leipzig,
Langestr. 22.

Kinderwagen
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. 20 Pfennig unter **K. K. 23** Nr. 439/23 an die Exped. d. Bl.

Gebräucher Schreibstisch
Differenz unter 2600 an die Filiale Gottfriedstr. 38 an die Exped. d. Bl.

Tausche
meines Zimmerwohnung gegen kleinere mit Balkon oder Garten. Offerten unt. **K. K. 23** Nr. 439/23 an die Exped. d. Bl.

Jünger Mann sucht möbl. Zimmer
oder best. Schlafst. Anb. unter **343/23** an die Exped. d. Bl.